

Mit der Einbeziehung des Kreises Steinburg in den HVV gewinnt der ÖPNV-Bahnanschluss Brunsbüttels an Bedeutung. Die Umsetzung ist nicht kompliziert und geradezu preiswert. Die politischen Gremien und die Deutsche Bahn tun sich trotzdem sehr schwer mit einer Umsetzung. Alleine der Seniorenbeirat und die WGP drängen seit 2022 auf den Bau der neuen Trasse.

Die Bahntrasse von Landscheide bis zum Holstendamm über das Gelände der Fa. Yara wird aus Sicherheitsgründen keinen ÖPNV zulassen. Von Landscheide aus wäre eine ca. 2,1km lange Neubaustrecke um das YARA-Gelände herum entlang der K74 und des Holstendamms zu bauen, was seit 1989 im Gespräch ist. Das Bauamt hat immer auf Kabel und Kanäle im Trassenverlauf, die nicht verlegt werden könnten verwiesen. Zudem müsse eine Neubaustrecke für Tempo 160 km/h ausgelegt sein und keine erdgleichen Bahnübergänge haben. Das Konzept des Seniorenbeirats wurde abgelehnt.

Jetzt macht die Industrie Druck und schon geht, was vorher unmöglich war. Die neue Trasse soll gebaut und die Strecke elektrifiziert werden. Da auf Teilen der alten Trasse von der Stadt bereits ein neues Ethylen-Terminal genehmigt wurde, können wir sicher sein, dass die neue Trasse auch gebaut wird. Ab 2028 werden das Ammoniakterminal der RWE und das feste LNG-Terminal (westlich des AKW- Brunsbüttel) in Betrieb gehen. Alleine geplante 2 Mio Tonnen Ammoniak und LNG sollen pro Jahr per Kesselwagen transportiert werden (Pressemitteilung RWE). Das geht auf der bisherigen Trasse aus Kapazitätsgründen ohnehin nicht.

Die Bürger\*innen könnten vom „Energiehotspot“ Brunsbüttel erheblich profitieren, wenn ein schienengebundener ÖPNV eingerichtet wird. Ein Zug Brunsbüttel-Itzehoe mit eigenem Personal und Gerät wird nicht wirtschaftlich zu betreiben sein. Aber die Nordbahn (RB61) aus Hamburg endet in Itzehoe und wartet dort fast eine Stunde auf die Rückfahrt. Eine Weiterführung der RB61 über Itzehoe hinaus nach Brunsbüttel und zurück nach Itzehoe wäre sogar im gegebenen Fahrplan-Zeitfenster möglich. So fallen nur mäßige Kosten für den Betrieb an, da die Züge und das Personal der RB61 ja vorhanden sind. Der Seniorenbeirat wird die Planungen begleiten..

Der alte Bahnhof Brunsbüttel-Süd ist ungeeignet und nicht verfügbar. Die Kosten für die Herrichtung einer alten Verloaderampe in unmittelbarer Nähe zum Fähranleger sind überschaubar. Eine Stadtbuslinie vom Fähranleger Süd durch Brunsbüttel, über den Elbfähranleger zurück im Stundentakt wäre denkbar. Nicht nur die Bürger\*innen der Stadt hätten damit eine schnelle Verbindung nach Hamburg, auch die Industrie dürfte ihr Einzugsgebiet für dringend benötigte Fachkräfte erweitern können.

Es gibt viel zu tun, packen wir es an. Der Seniorenbeirat wird nicht lockerlassen und weiter berichten.